87.
WIENER INTERNATIONALE
MESSE 3. BIS 10. MÄRZ 1968

TEXTILIEN UND MODE

MÖBEL

TECHNIK

INDUSTRIE

GEWERBE

LANDWIRTSCHAFT

Fahrpreisermäßigung für auswärtige Messebesucher auf Eisenbahn- und Autobuslinien. Messeausweise bei den Landeskammern der gewerblichen Wirtschaft, den Landes- und Bezirksbauernkammern (ausgenommen Tirol und Vorarlberg) und allen durch Aushang gekennzeichneten Verkaufsstellen (Reisebüros etc.)

Mitteilungen
des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

23. Jahrgang | Nr. 1 | 1968

VERANSTALTUNGSPROGRAMM 1968
JAHRESANFANG – FRÜHJAHR

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, im Saal des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift, statt.

I. ARBEITSKREISE FÜR HÖHERE SELBSTBILDUNG

1. Induktive Logik

Wolfgang Katzenberger

Der Aufschwung der induktiven Logik und das Bestreben nach einem quantitativen System derselben in den letzten Jahrzehnten einerseits und die Mißverständnisse, die sich in modernen und angesehenen Werken über den Begriff der Induktion finden, andererseits, lassen es angebracht erscheinen, in einem umfangreicheren Arbeitskreis die vorliegenden Probleme eingehender zu untersuchen, wenngleich dies bei der Vielfalt der Problemstellungen auch nicht annähernd erschöpfend geschehen kann. Dennoch soll versucht werden, von Aristoteles ausgehend, diesen gewaltigen und interessanten Problemkreis darzustellen, ohne dabei allzusehr die Kenntnis von Mathematik und moderner Logik vorauszusetzen.

Montag, 22. Jänner, 18.30 Uhr:
Einführende Betrachtungen über die Induktion; Verhältnis von deduktiver und induktiver Logik; Ausschaltung des Subjektivismus

Montag, 29. Jänner, 18.30 Uhr:
Definitionen der Wahrscheinlichkeit; die Häufigkeitstheorie von Mises und Reichenbach

Montag, 5. Februar, 18.30 Uhr:
Sinn und Zweck einer Theorie der induktiven Logik; Carnap

Montag, 12. Februar, 18.30 Uhr:
Carnaps c-Funktionen

Montag, 19. Februar, 18.30 Uhr:
Carnaps λ-Funktionen

Montag, 26. Februar, 18.30 Uhr:
Kritik an Carnap, im besonderen jene von Sir Karl Popper

Montag, 4. März, 18.30 Uhr:
Neuere Bemühungen auf dem Gebiet der induktiven Logik: Kemeny

Montag, 11. März, 18.30 Uhr:
Neuere Bemühungen auf dem Gebiet der induktiven Logik: Hintikka

2. Statistik und Sozialwissenschaft

Ulrich Werner (Institut für Höhere Studien)

Die multifaktorielle Bedingtheit vieler Phänomene in Oekonomie, Soziologie und Psychologie macht komplizierte statistische Begriffsbildungen unentbehrlich, um aus empirischen Daten möglichst viel Information zu abstrahieren und daraus entsprechende Schlüsse zu ziehen.
Um einerseits Vorurteile gegen die statistische Denkweise bzw. deren Anwendbarkeit auf sozialwissenschaftliche Probleme wirklich widerlegen zu können und andererseits häufig gebrauchte Begriffe wie etwa „Zufall", „Signifikanz", „Korrelation", wirklich zu verstehen, ist ein langer und mühsamer Weg zu beschreiten, der ebenso wie bei der Mathematik kein Königsweg ist. Mit oberflächlichen Plausibilitätserklärungen wie sie z. T. auch manchmal in einführenden statistischen Lehrbüchern geboten werden, wird meist nur ein scheinbares und in Bezug auf möglichen Mißbrauch (bei dem „die Statistik" dann wirklich „lügt") gefährliches „Verständnis" erweckt. Deshalb wird in diesem Arbeitskreis versucht, nur wenige und wichtigste statistische Grundbegriffe, demonstriert an Beispielen aus der sozialwissenschaftlichen Praxis, zu erklären, dafür aber eine mathematisch und logisch tiefergehende Begründung zu geben.

Dienstag, 6. Februar, 18.30 Uhr:
Häufigkeitsverteilungen; Stichproben

Dienstag, 13. Februar, 18.30 Uhr:
Zufallsvariable; Wahrscheinlichkeitsverteilungen

Dienstag, 20. Februar, 18.30 Uhr:
Binomial- und Normalverteilung

Dienstag, 27. Februar, 18.30 Uhr:
Konfidenzintervalle

Dienstag, 5. März, 18.30 Uhr:
Testen von Hypothesen I

Dienstag, 12. März, 18.30 Uhr:
Testen von Hypothesen II

Dienstag, 19. März, 18.30 Uhr:
Zweidimensionale Wahrscheinlichkeitsverteilungen

Dienstag, 26. März, 18.30 Uhr:
Regression und Korrelation

3. Die Marx'sche Anthropologie

Ob. Staatsbibliothekar Dr. Albert Massiczek

Lektüre und Textkritik ausgewählter Stellen aus den Jugend- und Frühschriften

Mittwoch, 31. Jänner, 18.30 Uhr:

Mittwoch, 14. Februar, 18.30 Uhr:

Mittwoch ,13. März, 18.30 Uhr:

4. Neue Aspekte der Kunsttheorie

Prof. Peter Pichl

Mit dem Ende der Renaissance trennten sich die Wege von Kunst und Wissenschaft, mit dem Ende des Barocks die von Kunst und Technik ebenso wie von Kunst und Religion. Am Ende des 19. Jhdts. war die Bindung der Kunst an die Natur aufgelöst. Was blieb, war die Abhängigkeit der Kunst von der Wirtschaft oder von der Politik, die Abhängigkeit von einer mißverstandenen Aesthetik als einer Wissenschaft vom Schönen, aber auch neue theoretische und praktische Ansätze zu einer Verbesserung der verfahrenen Situation. Unbelastet von all diesen Problemen wurden in den letzten Jahrzehnten besonders von der Verhaltensforschung, der Strukturanalyse und der Spieltheorie Entdeckungen gemacht, die der Kunsttheorie und -praxis neue Impulse geben.
An Beispielen aus dem Bereich der bildenden Künste wird der Versuch unternommen, einen Ueberblick über diese neuen Ansätze zu geben, Exkurse in andere Kulturbereiche sollen ihre Breite belegen.

Montag, 18. März, 18.30 Uhr:
Wissenschafts- und erkenntnistheoretische Probleme der Kunsttheorie

Montag, 25. März, 18.30 Uhr:
Kunstgeschichte und Kunsttheorie

Montag, 1. April, 18.30 Uhr:
Soziologische und psychologische Probleme der Kunsttheorie

Montag, 22. April, 18.30 Uhr:
Kunstproduktion und Kunsttheorie

Montag, 29. April, 18.30 Uhr:
Morphologische Probleme der Kunsttheorie

II. VORTRAGSREIHEN

1. Grundfragen der Marx'schen Ökonomie

Donnerstag, 18. Jänner, 18.30 Uhr:
Dr. Erwin Weissel (Arbeiterkammer Wien)
Die Marx'sche Wertlehre

Donnerstag, 8. Februar, 18.30 Uhr:
Dr. Peter Milford (Arbeiterkammer Wien)
Die Marx'sche Theorie der industriellen Reservearmee

Donnerstag, 29. Februar, 18.30 Uhr:
Dipl. Ing. Günter Rehak (Institut für Höhere Studien)
Die Marx'sche Theorie der tendenziell sinkenden Profitrate

Donnerstag, 14. März, 18.30 Uhr:
Dr. Eduard März (Abeiterkammer Wien)
Akkumulation und Konzentration des Kapitals, Imperialismustheorie
Ein abschließender Vortrag wird im April folgen

2. Probleme des Naturschutzes

(Gemeinsame Veranstaltung mit dem Österr. Naturschutzbund)

Mittwoch, 24. Jänner, 19.00 Uhr:
Hofrat Prof. Dr. Lothar Machura
Naturschutz in Niederösterreich
Mit Farblichtbildern

Mittwoch, 28. Februar, 19.00 Uhr:
Min. Rat Dr. Maximilian Piperek
Der Großstädter und die Natur
Psychologische Aspekte des Naturschutzes
Mit Farblichtbildern

Die Reihe wird im April fortgesetzt

3. Psychologie als Lebenshilfe

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft für Psychologie)

Donnerstag, 25. Jänner, 18.30 Uhr:
Fachpsychologe Dr. Franz Leitgeb
Die Automation und ihre menschliche Seite

Donnerstag, 22. Februar, 18.30 Uhr:
Fachpsychologe Bernhard Biehl (Kuratorium für Verkehrssicherheit)
Psychische Anforderungen des Straßenverkehrs an den Kraftfahrzeuglenker

Donnerstag, 21. März, 18.30 Uhr:
Hochschulprof. Dr. Theodor Scharmann (Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Linz)
„Tertius miserabilis" —
ein Beitrag zur Sozialpsychologie der Dreier-Gruppe

Die Reihe wird im April fortgesetzt

III. EINZELVORTRÄGE – KÜNSTLERISCHE VERANSTALTUNGEN

Dienstag, 23. Jänner, 18.30 Uhr:
Hochschulprof. DDr. Richard Kerschagl
Soziale und wirtschaftliche Grundlagen des arabisch-israelischen Konflikts

Freitag, 26. Jänner, 19.00 Uhr:
Giovanni Boccaccio:
7 Erzählungen aus dem „Decameron"
Musikalisch untermalt mit italienischer Renaissancemusik

Ausführende:

Luise Kristof	Sprecher
Ernst Wappel Harmannstein	Sprecher
Inge Scholl-Kremmel	Gitarre
Ernst Kölz	Flauto dolce

Karten zu S 12.— (Mitglieder 50% Ermäßigung) im Sekretariat und an der Abendkasse des Instituts

Dienstag, 30. Jänner, 18.30 Uhr:
Min. Rat Dr. Hans Nowotny
Die Bildungskrise in der Welt — und in Österreich?
Bericht über die International Conference on the World Crises in Education in Williamsburg, Virginia, USA, vom 5. bis 9. Oktober 1967
Mit anschließender Diskussion

Mittwoch, 7. Februar, 18.30 Uhr:
Doz. Heimo Kuchling (Akademie der bildenden Künste)
Gustav Klimt
Zur 50. Wiederkehr des Todestages am 6. Februar
Mit Lichtbildern

Donnerstag, 7. März, 18.30 Uhr:
Primarius Dr. Alfred Rockenschaub (Semmelweisklinik)
Der Einfluß biochemischer Forschung auf Gynäkologie und Geburtshilfe

Mittwoch, 20. März ,18.00 Uhr:
Generalversammlung
19.00 Uhr:
Veranstaltung wird noch bekanntgegeben

Donnerstag, 28. März, 18.30 Uhr:
Prof. Dr. Eduard Winter (Berlin)
Bolzano als österreichischer Philosoph

Dienstag, 2. April, 18.30 Uhr:
Dr. Hans Bisanz
Egon Schiele
Einführung zu den kommenden Schiele-Ausstellungen
Mit Lichtbildern

IV. EINFÜHRUNGSVORTRÄGE ZU VERANSTALTUNGEN DES VOLKSTHEATERS

Mittwoch, 17. Jänner, 18.30 Uhr:
Richard Neumann
Abel wo ist dein Bruder von Juliu Edlis

Mittwoch, 21. Februar, 18.30 Uhr:
Dr. Julius Mader
Biografie von Max Frisch

Mittwoch, 6. März und 27. März, 18.30 Uhr:
Für diese Termine werden die zu besprechenden Stücke und die Vortragenden noch bekanntgegeben

V. FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT „Großstadtprobleme"

1. Sozialmedizinischer Arbeitskreis
Leitung: Univ. Doz. Dr. Alfred Gisel (Mitglied des Wiener Landtages)

Fortsetzung der Untersuchungen über die Zweckmäßigkeit aller Einrichtungen, die für Prophylaxe und Therapie der Wiener Bevölkerung zur Verfügung stehen.

2. Sozialstatistische Arbeitsgemeinschaft
Leitung: Senatsrat Ludwig S. Rutschka (Leiter des Stat. Amtes der Stadt Wien)

Fortsetzung der Arbeit an der Vertiefung der Ergebnisse der Wiener Fluktuationsanalyse.

Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 7.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen

---

Professor DDr. Richard Kerschagl:

IST DAS ENDE DES GOLDES DA?

Auszug aus einem Vortrag, gehalten am 22. November 1967 im Institut für Wissenschaft und Kunst

Das Gold ist verhältnismäßig spät zum eigentlichen Währungsmetall der abendländischen Zivilisation geworden. Ungleich älter ist die Rolle des Silbers, das heute demonetisiert und ein reines Industriemetall geworden ist. Die seinerzeitig übergroße Knappheit des Goldes, welche eine weitergehende Ausbeutung als Währungsmetall zunächst verhindert, wurde erst mit der Entdeckung der Neuen Welt überwunden. Die Goldströme, die sich aus Zentral- und Südamerika nach Europa ergossen — und die im übrigen nicht so beträchtlich waren, wie man heute vielfach anzunehmen geneigt ist — ergaben sich vor allem aus der Verarbeitung bereits liegender Vorräte von unverarbeiteten oder nicht ganz ausgewerteten Erzen, die man mit dem Amalgamisierungsverfahren, also unter Heranziehung von Quecksilber, einem neuen Verwertungsprozeß unterzog. So wie dieses technische Verfahren der Amalgamierung — wahrscheinlich zunächst von den Arabern kommend — die Goldgewinnung entscheidend beeinflußt hat, ist es später die Technik der Zyanisierung gewesen, welche dazu geführt hat, daß reichlich vorhandene, aber gering goldhaltige Erze noch bei einem Goldgehalt von nur sechs Gramm pro Tonne rentabel ausgewertet werden können.

Das Zentrum der Goldgewinnung hat sich ebenfalls vollkommen verlagert. Es liegt heute in Süd-Afrika, vor allem in der südafrikanischen Union und in Rhodesien, die zusammen rund 85 Prozent der Goldproduktion bestreiten, während der Rest fast zur Gänze auf die Sowjetunion entfällt. Die Goldproduktion der Welt ist von 1956 bis 1966 von rund 1 Milliarde Dollar jährlich auf rund 1½ Milliarden Dollar gestiegen. Die in der öffentlichen Hand befindlichen Goldreserven der Welt belaufen sich heute auf etwa 43 Milliarden Dollar; doch geht man nicht fehl, wenn man annimmt, daß sich ungefähr 30 Milliarden Dollar-Goldvorräte in privatem Besitz und in Horten befinden. In den letzten zehn Jahren sind nachweislich fast 90 Prozent der Goldproduktion von diesen Horten aufgesogen worden.

Auch die Goldverteilung hat sich geändert. Der Anteil Amerikas an den Goldbeständen der Welt ist von 58 Prozent auf 31 Prozent gesunken. Heute haben die EWG-Staaten zusammen schon ebenso viel Gold wie die USA und die EFTA-Staaten haben rund die Hälfte davon. Diese bessere Verteilung aber ist es, welche der Erhaltung der Goldwährung weitgehend zu Hilfe kommt, mögen auch ihre Formen von der eigentlichen Goldwährung zur Goldkernwährung und Golddevisenwährung wechseln.

Auch von dem künstlichen Gold ist die Welt nicht bedroht. Es ist derzeit durchaus möglich, Gold im Wege der Atomzertrümmerung zu gewinnen, doch liegen die Kosten bei einem Vieltausendfachen des derzeitigen Goldpreises. Es wird im Gegenteil sogar zum Teil aus Gold sogenanntes schweres Quecksilber gewonnen, das für gewisse Atomversuche äußerst nützlich ist.

ÜBER 4 MILLIONEN TONNEN
RAFFINERIEPRODUKTE

Die Erzeugung von Erdölprodukten in der Raffinerie der ÖMV-AG in Schwechat hat im Jahre 1967 erstmals die 4-Millionen-Tonnen-Grenze überschritten.

Im einzelnen wurden erzeugt:	1967	1966
	in Tonnen	
Heizgas	65.149	64.588
Flüssiggas	85.452	76.810
Normalbenzin	402.903	359.034
Superbenzin	423.658	323.112
Spezial- und Testbenzin	8.674	7.834
Petroleum	7.082	25.714
Düsentreibstoff	67.302	60.611
Gasöl	685.317	735.078
Ofenheizöl	107.337	35.612
Heizöl (leicht, mittel, schwer)	1,805.472	1,653.111
Spindelöle (Dest. und Raff.)	68.050	96.722
Sonstige Öle und Fette	65.485	48.142
Bitumen (weich, mittel u. hart)	218.865	189.923
Schwefel	1.368	834
Andere Produkte	2.066	4.392
	4,014.180	3,681.517

Eine Säule der österreichischen Energiewirtschaft

ÖSTERREICHISCHE MINERALÖLVERWALTUNG
AKTIENGESELLSCHAFT
GENERALDIREKTION WIEN IX, OTTO-WAGNER-PLATZ 5, POSTLEITZAHL 1091
TELEFON 42 36 21; TELEGRAMME: ERDÖL WIEN; FERNSCHREIBER 07-4801

Mitteilungen
des Instituts für Wissenschaft und Kunst
Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

23. Jahrgang | Nr. 2 | 1968

VERANSTALTUNGSPROGRAMM 1968
FRÜHJAHR – SOMMER

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, im Saal des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift, statt.

I. ARBEITSKREISE FÜR HÖHERE SELBSTBILDUNG

1. Neue Aspekte der Kunsttheorie (Fortsetzung)
Prof. Peter Pichl

Montag, 1. April, 18.30 Uhr:
Soziologische und psychologische Probleme der Kunsttheorie

Montag, 22. April, 18.30 Uhr:
Kunstproduktion und Kunsttheorie

Montag, 29. April, 18.30 Uhr:
Morphologische Probleme der Kunsttheorie

2. Die Marx'sche Anthropologie (Fortsetzung)
Ob. Staatsbibliothekar Dr. Albert Massiczek

Lektüre und Textkritik ausgewählter Stellen aus den Jugend- und Frühschriften
Mittwoch, 8. Mai, 5. Juni, 18.30 Uhr

3. Werkanalytische Betrachtungen
Dr. Herwig Knaus (Konservatorium der Stadt Wien)

Mittwoch, 8. Mai, 18.30 Uhr:
Die Eichendorff-Lieder von Robert Schumann I

Mittwoch, 15. Mai, 18.30 Uhr:
Die Eichendorff-Lieder von Robert Schumann II

Der Arbeitskreis wird im Herbst fortgesetzt.

II. VORTRAGSREIHEN

Picasso

1. Pablo Picasso – Leben und Werk

Zur Picasso-Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst, die das Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Graphischen Sammlung Albertina vom 24. April — 30. Juni 1968 veranstaltet.

Die Vorträge finden im Vortragssaal des Museums für Angewandte Kunst, Wien I, Weiskirchnerstraße 3, statt.

Dienstag, 23. April, 18.30 Uhr:

Prof. Daniel-Henry Kahnweiler (Paris)
EIN LEBEN MIT PICASSO

Dienstag, 30. April, 18.30 Uhr:

Dir. Dr. Günter Busch (Kunsthalle Bremen)
PABLO PICASSO —
EIN KÜNSTLERISCHES SCHAFFEN DURCH 60 JAHRE

Dienstag, 7. Mai, 18.30 Uhr:

Doz. Heimo Kuchling (Akademie der bildenden Künste)
DER FRÜHE PICASSO

Dienstag, 14. Mai, 18.30 Uhr:

Ob. Ass. Claus Pack (Akademie der bildenden Künste)
PICASSO UND DER KUBISMUS

Dienstag, 21. Mai, 18.30 Uhr:

Dr. Klaus Gallwitz (Kunsthalle Baden-Baden)
PICASSOS SCHAFFEN IN DEN LETZTEN 20 JAHREN

Dienstag, 28. Mai, 18.30 Uhr:

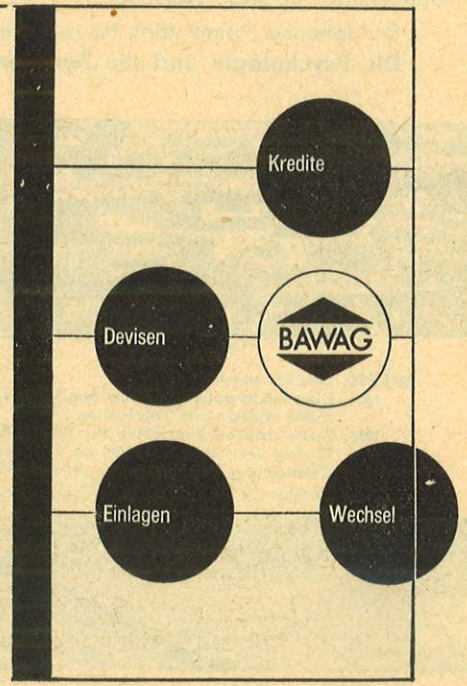
Dr. Hans Bisanz (Historisches Museum der Stadt Wien)
ENGAGIERTE KUNST IM WERK VON PICASSO

Karten für die ganze Reihe S 40.—, Einzelkarten S 8.—. Vorverkauf im Sekretariat des Institutes, Wien VII, Museumstraße 5 und ab 24. April auch an der Ausstellungskasse, Wien I, Weiskirchnerstraße 3, Restkarten an der Abendkasse.
Für Mitglieder 50% ermäßigte Karten nur im Vorverkauf im Sekretariat des Institutes.

Die Picasso-Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst ist täglich von 10—21 Uhr geöffnet.

Die Ausstellung von Picassos keramischen Arbeiten die in der Zeit vom 18. April bis 31. Mai 1968 in der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Wien III, Vordere Zollamtsstraße 13 stattfindet, ist Montag bis Freitag von 9 bis 20 Uhr, Samstag von 9 bis 14 Uhr geöffnet, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Rechnen Sie mit uns - Sie können mit uns rechnen!



BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT

ZENTRALE: Wien I, Seitzergasse 2—4, Telefon 63 67 81 **Zweigstellen:** Wien I, Fleischmarkt 1, Tel. 63 91 07, Wien I, Schottenring 13, Tel. 34 05 07, Wien V, Pilgramgasse 17, Telefon 56 31 02 **Filialen:** Bregenz, Bahnhofstr. 17, Tel. 23 243, Graz, Annenstraße 24, Tel. 71 505, Innsbruck, Südtiroler Platz 14—16, Tel. 29 173, Klagenfurt, Bahnhofstr. 44, Tel. 48 22, Linz, Coulinstr. 32, Tel. 52 626, Salzburg, Auerspergstr. 13, Tel. 76 488, Wr. Neustadt, Wiener Straße 22, Tel. 37 46 **Kreditverband:** Wien I, Grillparzerstraße 14, Telefon 42 51 67

2. Probleme des Naturschutzes (Fortsetzung)

(Gemeinsame Veranstaltung mit dem Österr. Naturschutzbund)

Mittwoch, 3. April, 19.00 Uhr:

Senatsrat Dr. Fritz Bollmann
Naturschutz im Wienerwald
Mit Farblichtbildern

Dienstag, 7. Mai, 19.00 Uhr:

Hochschulprof. Dr. Walter Strzygowski (Leiter d. Inst. f. Raumordnung, Hochschule für Welthandel)
Vorschläge für einen künftigen Tauernpark
Mit Farblichtbildern

3. Psychologie als Lebenshilfe (Fortsetzung)

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft f. Psychologie)

Donnerstag, 18. April, 18.30 Uhr:

DDDr. Gustav Lebzeltern (Graz)
Angstzustände und deren Überwindung

Donnerstag, 16. Mai, 18.30 Uhr:

Dr. Johanna Palme (BM für soziale Verwaltung)
Die Psychologie und die Berufswahl der Maturanten

III. EINZELVORTRÄGE

Dienstag, 2. April, 18.30 Uhr:

Dr. Hans Bisanz
Egon Schiele
Einführung zu den kommenden Schiele-Ausstellungen
Mit Lichtbildern

Donnerstag, 4. April, 18.30 Uhr:

Univ.-Prof. Dr. Ernst Topitsch (Heidelberg)
Gegenwartsprobleme der Sozialphilosophie

Mittwoch, 17. April, 18.30 Uhr:

Dipl.-Ing. Günter Rehak
Karl Marx' Verhältnis zum Positivismus

Freitag, 19. April, 18.30 Uhr:

Dr. E. W. Brassloff (Universität Salford, England)
Ist das Pfund gerettet?
Probleme der englischen Zahlungsbilanz

Donnerstag, 2. Mai, 18.30 Uhr:

Hofrat Dr. Gustav Pichler
Vom Hanswurst zu Ferdinand Raimund
Mit Lichtbildern
(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Raimundgesellschaft)

Montag, 13. Mai, 18.30 Uhr:

Univ.-Doz. Dr. Ferdinand Starmühlner
Zoologische Forschungsreise nach Südindien und Ceylon
Mit Lichtbildern

Mittwoch, 29. Mai, 18.30 Uhr:

Univ.-Ass. Dr. Robert Trappl
Psychophysik

IV. EINFÜHRUNGSVORTRÄGE ZU VERANSTALTUNGEN DES VOLKSTHEATERS

Mittwoch, 24. April, 18.30 Uhr:

Richard Neumann

G'schichten aus dem Wienerwald, von Ödön von Horvath

Mittwoch, 22. Mai, 18.30 Uhr:

Ob. Studienrat Dr. Rudolf Galle

Die gefesselte Phantasie, von Ferdinand Raimund

V. FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT „Großstadtprobleme"

Durch die derzeit am Institut laufenden räumlichen Um- und Ausbauarbeiten können die Arbeiten der Forschungsgemeinschaft „Großstadtprobleme" erst im Herbst d. J. wieder aufgenommen werden.

Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 7.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst — für den Inhalt verantwortlich Gen.-Sekr. Hilda Staribacher — alle Wien VII, Museumstraße 5 — Druck: W. Jacobi & Sohn (Anton Zöchling) Wien IX, Althanstraße 7–9.

Gerald Bisinger*)

Zustände aktueller Lyrik

(Komprimat der Vortragsreihe vom Dezember 1967 im Institut für Wissenschaft und Kunst)

In einer Besprechung über Ernst Jandls Buch „Laut und Luise" [1]) schreibt Peter O. Chotjewitz (in Heft 18/Oktober 1967 der österreichischen Literaturzeitschrift „Literatur und Kritik": „Nun haben wir nicht mehr das Problem des Verhältnisses zwischen Literatur und Gesellschaft und wir haben keine literarischen Probleme mehr. Das heißt, wir haben keine Literatur mehr, und das ist ein herrliches Gefühl. Denn uns gibt es ja immer noch, wir sind noch da und wir haben immer bessere Einfälle und wir machen immer bessere Sachen."

„Wir haben keine Literatur mehr", das heißt: wir wollen keine LITERATUR mehr haben, wir wollen keine KUNST mehr haben, wir wollen keine angestaubten, abzustaubenden Gipsfiguren mehr haben, oder — mit Ernst Jandl zu sprechen — wir wollen sie nicht mehr haben:

„hohe Gegenstände
werte Gegenstände
geehrte Gegenstände
verehrte Gegenstände
erlauchte Gegenstände
sehr geehrte Gegenstände
hochzuverehrende Gegenstände"

und so weiter, und so weiter: sie alle wollen wir nicht mehr haben: um funktionieren zu können.

„Wir gewinnen das lange Zeit verloren gewesene Prinzip der Utopie jeder schöpferischen Handlung zurück", schreibt Chojewitz in der gleichen Besprechung.

Die schöpferische Aktion wird durch den institutionierten KUNSTapparat sofort deformiert, wird annulliert, wird zu einer Scheinaktion. Ein Gedicht zum Beispiel, das als KUNST konzipiert wird, kann bloß die unpoetische Funktion haben, Studenten der Literaturwissenschaft zu sekkieren.

Wir können heute ausrufen: Keine KUNST!

Wir können heute nachweisen: Gedichte funktionieren!

Das Mißtrauen gegen die KUNST, gegen die LITERATUR ist intensiviert, ist weltweit. Der erlesene Kreis von Eingeweihten, der elitäre, sagen wir: Gedichte — weil von Lyrik die Rede sein soll — konsumierende Kreis muß aufgebrochen werden: so oder so und so und so.

*) Gerald Bisinger, geboren 1936 in Wien, studierte Psychologie, italienische Sprache und Literatur. Seit Herbst 1962 Lyrik-Redakteur der Wiener Kulturzeitschrift „Neue Wege". Ab Frühjahr 1964 freier Mitarbeiter des Literarischen Colloquiums, Berlin. Lebt in Wien und West-Berlin.

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

23. Jahrgang | Nr. 3 | 1968

VERANSTALTUNGSPROGRAMM 1968 HERBST

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, im Saal des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift, statt.

I. ARBEITSKREISE FÜR HÖHERE SELBSTBILDUNG

1. Marxismus der Gegenwart

Dipl.-Ing. Günter Rehak

Die Fortbildung der marxistischen Theorie wird in unseren Tagen von den Beteiligten oft mit augenfälliger Entdeckerfreude betrieben, was überraschen mag, wenn man die mehr als hundertjährige Geschichte und (leider auch) Tradition des Marxismus vor Augen hat. Diese Entdeckerfreude erklärt sich einfach aus der Tatsache, daß etliche Jahrzehnte hindurch gewisse — sehr wesentliche — Aspekte des Marxismus vergessen oder zumindest vernachlässigt wurden. Mitverursacht wurde dieser Umstand zweifellos dadurch, daß sich ein großer Teil der Aufmerksamkeit auf das politisch erfolgreichere Phänomen des Leninismus konzentrierte, für welchen man überdies die Bezeichnung „Marxismus" usurpierte. In jüngerer Zeit wurde die dadurch bedingte Erstarrung der gesamten anthropologischen und sozialwissenschaftlichen Diskussion überwunden; die Lebendigkeit einer geistigen Bewegung war nicht mehr zu übersehen, die trotz ihres (an historischen Maßstäben gemessen) jugendlichen Alters für sich den Ruhm in Anspruch nehmen darf, die am häufigsten totgesagte Theorie der Neuzeit zu sein.

Die zeitgenössische Arbeit in der angedeuteten Richtung geht zu einem guten Teil von gewissen Zentren aus, die vor allem in Westdeutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen und Großbritannien zu suchen sind, aber auch in Nordamerika (wo teilweise Emigranten wichtige Vertreter des Marxismus sind). Es handelt sich dabei jeweils nur selten um Versuche, die oder eine geschlossene Theorie aufzubauen oder zu verwenden, vielmehr werden häufiger einzelne Gesichtspunkte des marxistischen Ansatzes mit anderen Theorien in Verbindung

gebracht, besonders in Frankreich gibt es zahlreiche auf diesem Weg entstandene Konglomerate. Daß sich dabei für den Marxismus in jedem Fall interessante neue Aspekte ergeben, muß wohl nicht betont werden. Jedenfalls hat es den Anschein, als ob wir zur Zeit eine der geistig fruchtbarsten Epochen des Marxismus erleben, deren Höhepunkt wahrscheinlich noch lange nicht erreicht ist.

Donnerstag, 17. Oktober, 18.30 Uhr:

Prolog: Die Ultralinken der Zwanzigerjahre

Obwohl nicht ganz im Sinne des Gesamtthemas, handelt es sich hier um eine unerläßliche Einleitung, da viele der „neuen" Gesichtspunkte sich bis in diese Zeit zurückverfolgen lassen.

Donnerstag, 24. Oktober, 18.30 Uhr:

Marxistische Dialektik

Die Probleme der Philosophie, ebenso wie die Frage der Forschungsmethoden kulminieren in der Frage, welche Rolle die Dialektik im Prozeß des Erkennens und Veränderns spielt.

Donnerstag, 7. November, 18.30 Uhr:

Sexuelle Revolution

Aus einer in den Zwanziger- und Dreißigerjahren erfolgreich in Angriff genommenen Konfrontation mit der Psychoanalyse haben sich für die marxistische Anthropologie fruchtbare Impulse ergeben.

Donnerstag, 14. November, 18.30 Uhr:

Klassen, Gruppen, Konflikte

Die Veränderung der Gesellschaftsstruktur erweist sich als ergiebiges Feld für die Anwendung marxistischer Soziologie und Sozialphilosophie.

Donnerstag, 21. November, 18.30 Uhr:

Spätkapitalismus

Die ökonomischen Anliegen des Marxismus begegnen der immer eindringlicher werdenden Forderung nach einer rationalen Durchforschung des Wirtschaftslebens.

Donnerstag, 28. November, 18.30 Uhr:

Marxismus und „Dritte Welt"

Das Problem der Aufholung wirtschaftlichen Rückstandes drängt sich ebenso auf wie die Hoffnung auf neue Impulse durch einen noch weitgehend unbekannten Faktor.

Wir danken

allen nachstehend angeführten Institutionen und Firmen für ihre Hilfe, die sie uns in Form von Geldspenden, Sachleistungen und Sachspenden, bei Umbau, Renovierung und Einrichtung unserer Institutsräume geleistet haben:

Kulturamt der Stadt Wien
Arbeiterkammer Wien
Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter
Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsanstalt
Zentralsparkasse der Gemeinde Wien
Österreichische Länderbank
Verband österreichischer Banken und Bankiers
Gewerkschaft der Privatangestellten
Bank für Arbeit und Wirtschaft
Kreditverband österr. Konsumenten- und Arbeitervereinigungen
Ing. Kunkal & Co., Möbelfabrik
Regina-Küchen, Möbelwerke Johann Grimas
Hugo Riha, Maler und Anstreicher
A. Porr, Allgemeine Baugesellschaft A.G.
Universale, Hoch- und Tiefbau AG
J. & F. Hrachowina, Holzbauwerk
GÖC-Kaufhäuser

Durch die großzügigen Spenden der vorgenannten Firmen und Institutionen wird es möglich sein, die wiedergewonnenen zusätzlichen Räume bereits im Laufe der ersten Monate des Arbeitsjahres 1968/69 in Betrieb zu nehmen. Außerdem danken wir Herrn Arch. Fred Freyler, der sich uns in allen Fragen des Ausbaues bereitwillig und uneigennützig zur Verfügung gestellt hat.

Leider stehen uns aber für den lehrmäßigen Aufbau der Seminare 1) Erkenntnistheorie, Logik und Mathematik, 2) Biologie, 3) Soziologie-Großstadtforschung, 4) Kunst — im heurigen Jahr nicht genug Geldmittel zur Verfügung. Es wären, um den Hörern ein umfassendes Bild des derzeitigen Forschungsstandes auf den verschiedenen Wissensgebieten zu vermitteln, ständig Fachkräfte als Seminarleiter notwendig und für die selbständige Weiterbildung der Hörer sollte aktuelles Buch- und Zeitschriftenmaterial zur Verfügung stehen. Es kann daher — ähnlich wie es dem Institut mit dem räumlichen Ausbau ergangen ist — nur mit einem schrittweisen Aufbau der Seminare begonnen werden, wodurch kostbare Zeit verloren geht.

Wir möchten hier noch an alle Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Institutes die Bitte richten, dem Institut auf dem angebahnten Weg einer höheren Erwachsenenbildung durch vermehrte Mitgliederwerbung und finanzielle Förderung weiter und zum Durchbruch zu verhelfen.

Donnerstag, 5. Dezember, 18.30 Uhr:

Zur Technik der Macht

Die politische Theorie der Gegenwart schwankt zwischen Platitüden und marxistischem Ansatz.

Donnerstag, 12. Dezember, 18.30 Uhr:

Diskussion über: Marxismus als Programm

(Die Teilnehmer werden noch bekanntgegeben.)

Gibt es heute Marxistisches im Handeln sozialistischer Parteien und in Aktionsprogrammen linker Gruppen?

2. Recht und Juristen einst und jetzt

(Beitrag zum Human Rights Year 1968)

DDDDr. Robert Rimpel

Vom Aufleuchten der Rechtsidee beim griechischen Dichter Hesiod, der zuerst die Gabelung der Weltordnung in einen Raum des kausalen Müssens und in ein Reich des moralisch-rechtlichen Sollens aufgezeigt hat, entfaltet sich eine weltweite Juristenarbeit und mündet in die Großtaten der Wiener rechtshistorischen Schule ein, wie sie vor allem vom Juristen des Jahrhunderts, Hans Kelsen, verkörpert werden. Diesen Weg im Denken und Tun bis in die Moderne nachzuzeichnen, Erfolge und Scheitern des Bemühens bedeutender Juristenpersönlichkeiten um bessere Rechtskenntnis zu schildern, soll Aufgabe eines neuen Arbeitskreises des Instituts sein.

In fünf Einzeldarstellungen wird dieses von Herausforderung und Erwiderung getriebene und durch eine Ablösung mystischer Vorstellungen zugunsten der Rationalität charakterisierbare Geschehen artikuliert und bis zur Zentralfrage herangeführt, wie und wodurch das Recht seine Friedensaufgabe in der Welt zu erfüllen vermag. Insofern sind die Früchte des Arbeitskreises den von der UNO für das Human Right Year 1968 gesetzten Zielen unmittelbar zugeordnet. Unzweifelhaft haben österreichische Juristen von Wien aus das Antlitz des Rechts- und Staatsdenkens der Gegenwart wesentlich mitgeprägt. Dies einsichtig und über die enge Fachwelt hinaus einem größeren Personenkreis verständlich zu machen, erscheint als ein wichtiger Beitrag für die staatsbürgerliche Erwachsenenerziehung.

Montag, 28. Oktober, 18.30 Uhr:

Von der Magie zur Rationalität

Montag, 25. November, 18.30 Uhr:

Von der Nationalität zur Weltstaatsidee

Montag, 16. Dezember, 18.30 Uhr:

Pioniertaten der juristischen Geistesgeschichte

Der Arbeitskreis wird im Jänner 1969 mit folgenden Themen fortgesetzt:

Wiener Architekten des Rechts- und Staatsdenkens

(Kelsen, Merkl, Verdross)

Ordnungsgehalt und Friedenswille als Sinn der Rechtsnormativität

3. Der Zusammenbruch der Habsburgermonarchie und die Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg

Univ.-Prof. Dr. Fritz Fellner gemeinsam mit Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas und Univ.-Ass. Dr. Georg E. Schmid (Universität Salzburg).

Seit dem Jahre 1918 ist die Diskussion um die Ursachen des Unterganges der Donaumonarchie und um die Vierzehn Punkte des Präsidenten Wilson nicht abgebrochen. Die Schlagworte von der Zerschlagung des Habsburgerreiches durch einen Entscheid der Pariser Friedenskonferenz und vom Verrat Amerikas an den Deutschen werden bis in die Gegenwart weitertradiert.

Zweck des Arbeitskreises soll es sein, mit diesen und anderen Mißverständnissen aufzuräumen und eine Interpretation der Ereignisse der Jahre 1918 bis 1919 zu bieten, die der historischen Wirklichkeit gerecht wird. Die Diskussion des Arbeitskreises wird auf neuen Einsichten basieren, die im Rahmen eines am Historischen Institut, Universität Salzburg, mit Unterstützung der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich durchgeführten Forschungsprojektes erarbeitet worden sind.

Montag, 11. November, 18.30 Uhr: **Einleitungsvortrag**

Univ.-Prof. Dr. Fritz Fellner:

Grundprinzipien der Friedensordnung von Paris 1919

Montag, 9. Dezember, 18.30 Uhr:

Selbstauflösung oder Zerschlagung:

a) Nationalismus und Selbstbestimmung bis zum Jahre 1918

Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas

Den geistigen Hintergrund des Zerfalls der vielnationalen Reiche am Ende des Ersten Weltkrieges bildet die Auseinandersetzung zwischen Nationalismus und Selbstbestimmung auf der einen und den autoritären Staatssystemen auf der anderen Seite. Die revolutionären Strömungen der Jahrhundertwende, die Träger dieser Ideologien und die spezifischen Erscheinungsformen ihres Konfliktes mit den überkommenen Herrschaftsgebilden stehen zur Diskussion.

Der Arbeitskreis wird im Jänner 1969 mit folgenden Themen fortgesetzt:

Selbstauflösung oder Zerschlagung:

b) Die Auflösung der Monarchie im Spätherbst 1918
(Univ.-Ass. Dr. Georg E. Schmid)

Umsturz oder Kontinuität

a) Die Rechtsnachfolgefrage
(Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas)

b) Gesellschaftliche Umgruppierungen durch den Zerfall der alten Ordnung
(Univ.-Ass. Dr. Schmid)

Rechtsfriede oder Machtdiktat

a) Organisation und Vorbereitung der Konferenz
(Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas)

b) Die Entscheidungen der Konferenz
(Univ.-Ass. Dr. Schmid)

II. VORTRÄGE, VORTRAGSREIHEN, DISKUSSIONEN

1. Vorträge

Mittwoch, 9. Oktober, 18.30 Uhr:
Univ.-Prof. Dr. Ernst Topitsch:

Weltbild und Herrschaft
Mit Lichtbildern

Dienstag, 15. Oktober, 18.30 Uhr:
Dr. Norbert Leser:

Karl Renner und Otto Bauer als Gesellschaftsdenker
Eine Gegenüberstellung

Mittwoch, 16. Oktober, 19.30 Uhr:
Dr. Ferdinand Brunner:

Hund und Katze als Mitbewohner unserer Städte
Entstehung und Beseitigung von Verhaltensstörungen

Dienstag, 22. Oktober, 18.30 Uhr:
Dr. Johanna Palme (BMfsV):

Die Psychologie und die Berufswahl der Maturanten
(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie)

Dienstag, 29. Oktober, 18.30 Uhr:
Dr. Norbert Leser:

Der Austro-Marxismus als Theorie und Praxis

Dienstag, 12. November, 18.30 Uhr:
Hofrat Dr. Gustav Pichler:

Vom Hanswurst zu Ferdinand Raimund
Mit Lichtbildern

Mittwoch, 13. November, 18.30 Uhr:
Univ.-Prof. Dr. Viktor Kraft:

Das Rousseau'sche Problem: Kultur und Glück

Dienstag, 19. November, 18.30 Uhr:

Dr. Stefan Fletzberger:

Die Veränderung im Bereich von Arbeit und Beruf und ihre Auswirkung auf den Menschen

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie)

Dienstag, 10. Dezember, 18.30 Uhr:

Fachpsychologe Dr. Helmut Müller:

Psychogene Störungen der Sprache

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie)

2. Vortragsreihen

Univ.-Prof. Dr. Paul Funk:

Der Werdegang der mathematischen Wissenschaft und ihr Einfluß auf die Entstehung unserer Weltanschauung

(5 Vorträge)

Montag, 4. November, 18.30 Uhr:

Der Einfluß der griechischen Mathematik und Philosophie

Mittwoch, 27. November, 18.30 Uhr:

Der Einfluß der Renaissance und der arabischen Wissenschaft

Die Reihe wird im Jänner 1969 fortgesetzt.

3. Diskussionen

Mittwoch, 30. Oktober, 18.30 Uhr:

Die Unruhe unter den Studenten und ihr Hintergrund

Diskussionsleitung: Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli,

Diskussionsteilnehmer: o. Hochschulprofessor Dr. Rudolf Inzinger, Rektor der Techn. Hochschule,
Min.-Rat Dr. Hans Nowotny,
Chefredakteur Dr. Otto Schulmeister,
Univ.-Prof. Dr. Fritz Schwind, Rektor der Universität Wien,
Univ.-Prof. Dr. Ernst Topitsch.

III. EINFÜHRUNGSVORTRÄGE ZU KULTURELLEN VERANSTALTUNGEN

1. Aufführungen im Volkstheater

Mittwoch, 23. Oktober, 18.30 Uhr:

Prof. Dr. Ernst Peutl:

Blues für Mr. Charlie

Schauspiel von James Baldwin

Mittwoch, 6. November, 18.30 Uhr:

Dir. Dr. Ferdinand Hübner:

Die Ratten

von Gerhart Hauptmann

Mittwoch, 4. Dezember und 11. Dezember, 18.30 Uhr:

Für diese Termine werden die zu besprechenden Stücke und die Vortragenden noch bekanntgegeben.

2. Einführung zu Wiener Kunstausstellungen

Montag, 18. November, 18.30 Uhr:

Dr. Robert Waissenberger:

Zur Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst (8. Nov. 1968 bis Ende Jänner 1969)

Angelika Kauffmann und ihre Zeitgenossen

Weitere Einführungsvorträge und Führungen in Zusammenarbeit mit Galerien und Museen sind in Vorbereitung

3. Einführung zum Zyklus II der Wiener Konzerthausgesellschaft gemeinsam mit dem Österr. Rundfunk

Meisterwerke des 20. Jahrhunderts

Dienstag, 8. Oktober, 18.30 Uhr:

Prof. Hans Ulrich Staeps

Hindemith, Ein Requiem „Für die, die wir lieben"

(Aufführung am Freitag, 11. Oktober, im Konzerthaus)

Dienstag, 5. November, 18.30 Uhr:

Dir. Arnold Hawkins (British Council)

Britten, Sinfonia da Requiem op. 20

(Aufführung am Freitag, 8. November, im Konzerthaus)

Die Reihe wird im Jänner 1969 fortgesetzt.

IV. INSTITUTSSEMINARE

1. Studienkreis Kunst

Der Mensch des 20. Jahrhunderts und seine Kunst

Prof. Peter Pichl

Die Besinnung des Menschen auf sich selbst, auf seinen Standort, bedarf keiner besonderen Begründungen. Das „Erkenne dich selbst" ist aber nicht „an sich" möglich, sondern braucht „Spuren", aus denen die Schlüsse gezogen werden. Eine dieser Spuren des Menschen ist „seine" Kunst. Sie ist, selbst im weitesten Sinne des Wortes, immer Kulturprodukt. Unter diesem Aspekt darf die Subjektivität des Kunstwerks vernachlässigt werden und kann sich das Interesse auf seine Objektivität und Intersubjektivität richten. Aus diesen lassen sich Kriterien einer Kunstkritik gewinnen, deren Ergebnisse Schlüsse erlauben auf den Erzeuger des untersuchten Werkes und auf seine Zeit.

Aus dem breiten Spektrum der Kunstproduktion des 20. Jahrhunderts werden in diesem Seminar die bildenden Künste herausgehoben. An ausgewählten Hauptwerken, an Künstlerpersönlichkeiten und an bereits erkennbaren Hauptströmungen wird die Entwicklung seit der Jahrhundertwende skizziert. Ihrem Echo in Österreich, vor allem aber dem österreichischen Beitrag zu ihr, gilt besonderes Interesse. Die Stellung der bildenden Künste zu Politik, Wirtschaft, Technik, Wissenschaft etc. wird betrachtet. Schließlich wird untersucht, unter welchen Bedingungen nach dem „Sinn" der Kunst sinnvoll gefragt werden kann.

Die aktive Mitarbeit der Teilnehmer an den geplanten fünf Veranstaltungen des Herbstes 1968 ist, deren Seminarcharakter entsprechend, mit eine Voraussetzung für ihr Gelingen.

Dienstag, 15. Oktober, 18.30 Uhr: **Einführung**
Dienstag, 29. Oktober, 18.30 Uhr: **Architektur**
Dienstag, 12. November, 18.30 Uhr: **Plastik**
Dienstag, 26. November, 18.30 Uhr: **Malerei**
Dienstag, 10. Dezember, 18.30 Uhr: **Film**

Das Seminar wird im Jänner 1969 fortgesetzt.

Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 8.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen.

Leseraum ab 4. November 1968 von 14 bis 19 Uhr. Nur für Mitglieder.

2. Studienkreis Biologie

Ziele und Aufgaben einer Gestaltsbiologie

emer. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli

Zu den wesentlichen Besonderheiten des Gebietes der belebten Natur gehört das Phänomen der Gestaltung. Alle echten Lebensvorgänge treten nicht an einem bestimmten Stoff oder als Auswirkung einer einzelnen Energieform in Erscheinung, sondern nur an und in gestaltenen Organismen. Herausgelöst aus dem Gestaltsganzen verlieren Substanzen und Vorgänge ihre Besonderheit und gleichen vollständig den Stoffen und Vorgängen in der unbelebten Natur. Es kann auch durch ein Wieder-Zusammenfügen der Stoffe oder Vorgänge das Lebewesen nicht wieder hergestellt werden. Die Gestalten des Lebens entstehen nur durch einen Lebensvorgang, den wir als Fortpflanzung bezeichnen. Die Herausbildung der Gestalt aus dem Keimmaterial ist selbst als ein autonomer Lebensvorgang zu erkennen. Alle Vorgänge und Leistungen der belebten Körper haben Einfluß auf die Gestalt, ihre Ausbildung oder Umbildung, und werden durch die Gestalt beeinflußt oder sogar bestimmt. Es war ein Irrweg der biologischen Forschung, die Lehre von den Gestalten von der Erforschung der übrigen Lebenserscheinungen abzutrennen und als eine reine Formenlehre zu verselbständigen. Die Rückkehr zu einer einheitlichen Betrachtung der Lebenserscheinungen im Gestaltsganzen ist eine Forderung, die gegen die analytischen Bestrebungen in ihrer Einseitigkeit immer stärker erhoben und durchgesetzt werden muß.

Das Seminar bezweckt die Klarstellung der Grundlagen dieser Betrachtungsweise der Lebenserscheinungen und soll womöglich auch zur Entwicklung konkreter Fragestellungen und Forschungsvorhaben führen.

Montag, 21. Oktober, 18.30 Uhr: **Einführung und Vorschläge zur weiteren Programmgestaltung**

In Vorbereitung:

Studienkreis Biologie
Verhaltensforschung als Mittel zur Orientierung des Menschen über sich selbst

und

Studienkreis Erkenntnistheorie, Logik und Mathematik

V. FORSCHUNGSVORHABEN

Voranmeldung für Interessenten!

1. Abteilung für Soziologie und Großstadtforschung

(Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel gemeinsam mit Dipl.-oec.-Ing. Stefan Orban und Senatsrat Ludwig S. Rutschka)

Arbeitsprogramm A:

Gesundheitsschutz

Univ.-Doz. Dr. Gisel — Dipl.-oec.-Ing. Orban — Senatsrat Rutschka

Unsere Gesellschaftsordnung hat das Recht jedes Bürgers auf Hilfe im Krankheitsfall und Obsorge bei eingetretener Arbeitsunfähigkeit anerkannt: Staat, Land und soziale Institutionen sind gesetzlich verpflichtet, hiefür Leistungen zu erbringen.

In einer Großstadt sind aber noch viele Aufgaben, die einen optimalen Gesundheitsschutz gewährleisten sollen, ungelöst. Im Forschungsvorhaben „Sozialmedizin" will eine Arbeitsgemeinschaft des Instituts für Wissenschaft und Kunst Grundlagen für ein Programm mit dem Arbeitstitel „Gesundheitsschutz" erarbeiten. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme soll die Koordination und Kooperation bestehender Einrichtungen ihre Ergänzung und die Entwicklung neuer Gebiete studiert und Vorschläge für Stadt- und Landesplanung gemacht werden.

An den Ergebnissen ist vor allem die sogenannte „Spitalskommission" des Wiener Gemeinderates interessiert, deren Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft ebenso angehören werden, wie die maßgebenden Funktionäre der Sozialversicherung, Beamte zuständiger Magistratsabteilungen und nicht zuletzt sachkundige und interessierte Persönlichkeiten, die Mitglieder und Gäste des Instituts sind.

Arbeitsprogramm B:

Umweltgestaltung in der Großstadt

(Architekt Fred Freyler)

Die gebaute Umwelt des Menschen ist ein Erbe der Vergangenheit. In Form und Funktion entspricht sie nicht mehr den Bedürfnissen des heutigen Menschen.

Das Wissen vom Menschen als Individuum und als soziales Wesen wurde bisher in viel zu geringem Maße zur Grundlage der Gestaltung seiner Umwelt gemacht. Die Umwelt, in der wir leben müssen, bietet derzeit nicht die besten Bedingungen für die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit in der Gesellschaft.

Es soll daher die Aufgabe dieses Forschungskreises sein, wissenschaftliche Erkenntnisse und Überlegungen aus der Zusammenarbeit von praktischen Medizinern, Psychologen, Psychiatern, Physiologen, Humanbiologen, Ökologen, Soziologen, Verhaltensforschern, Pädagogen, Statistikern sowie Organisations- und Verwaltungsfachleuten zielgerichtet zu ordnen und dieses Material als Grundlage des Gestaltungsverfahrens der Umwelt zu benützen. Architekten, Geographen und Landesplaner werden dann in einer weiteren Arbeitsphase in Zusammenarbeit mit Kommunalpolitikern die dreidimensionale Realität auf dieser Grundlage erarbeiten müssen.

Einem kleinen ständigen Arbeitsteam wird es obliegen, Teilergebnisse der Arbeiten laufend den Mitarbeitern aller anderen Disziplinen zu übergeben. Durch diese laufende Information jedes Mitarbeiters erhoffen wir uns schon in verhältnismäßig kurzer Zeit zielgerichtete Ergebnisse zu erhalten.

2. Abteilung für Biologie und Großstadtforschung

Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot

Arbeitsprogramm A:

Gewässerökologie im Bereich der Großstadt

(Dr. Günther Weninger)

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst — für den Inhalt verantwortlich Gen.-Sekr. Hilda Staribacher — alle Wien VII, Museumstraße 5 — Druck: W. Jacobi & Sohn (Anton Zöchling) Wien IX, Althanstraße 7–9.